

„Gesellschaft im Reformprozess“ Die Friedrich-Ebert-Stiftung untersucht Reformbereitschaft der Deutschen

„Gesellschaft im Reformprozess“ heißt eine Erhebung der TNS Infratest Sozialforschung Berlin im Auftrag der Friedrich-Ebert-Stiftung, die im Februar/März 2006 rund 3000 wahlberechtigte Deutsche über 18 Jahre zu den gesellschaftlichen Reformen in Deutschland befragte. **Aus dieser Erhebung wird eine Studie erarbeitet, die zum Jahresende veröffentlicht werden wird.**

Die repräsentative Zufallsauswahl arbeitete mit computergestützten persönlichen Interviews und will die grundsätzlichen Einstellungen der Bundesdeutschen zu den gesellschaftlichen Veränderungsprozessen untersuchen.

Erste Teilergebnisse aus den über 450 Tabellen wurden in der Öffentlichkeit mit aktuellen Diskussionen über Armut, neue gesellschaftliche Schichtungen etc. verbunden, obwohl weder in der Studie noch in den ersten Analysen beispielsweise der Begriff „Unterschicht“ benutzt oder gedacht wird.

Vielmehr zielte die Befragung darauf, herauszufinden, welche Wertepreferenzen in der Bevölkerung vorliegen und welche Zuordnungen zu „politischen Typen“ diese Präferenzen erlauben. Frank D. Karl, Leiter der FES-Abteilung Gesellschaftspolitische Information in Bonn und Auftraggeber der Untersuchung: *„Diese „politischen Typen“ wurden nach ihren politischen Wertevorstellungen und Einstellungen zusammengestellt, um zu klaren Aussagen über neue „politische Milieus“ zu kommen“.*

Die FES-Befragung zeigt hinsichtlich der Wertepreferenzen in der Bevölkerung zunächst ein noch unklares Bild. Auf einer Skala von 1 bis 7 werden die Werte „soziale Gerechtigkeit“ im Schnitt mit 6,3 und „Solidarität“ mit 6,1 bewertet. Aber auch Leistungsorientierung (5,4) und Eigenverantwortung (5,5) erfreuen sich großer Beliebtheit. Für einen Großteil sind Leistung und Gerechtigkeit, Solidarität und Eigenverantwortung also keine Widersprüche, sondern zwei Seiten derselben Medaille. Sie wollen Leistung erbringen, aber erwarten auch, dass sie die Chance dazu bekommen und einen gerechten Anteil am Wohlstand erhalten.

Die politischen Typen in der Übersicht

Die Untersuchung kommt zu neun „Politischen Typen“ nach ihren politischen Wertevorstellungen und Einstellungen:

Die **Leistungsindividualisten** (11 % Anteil an der Wahlbevölkerung) sind Gegner staatlicher Eingriffe und wollen eine Gesellschaft, die sich in erster Linie am Leistungsprinzip orientiert. Zwei Drittel sind männlich. Politisch bevorzugen sie das bürgerliche Lager und überdurchschnittlich die FDP.

Die **Etablierten Leistungsträger** (15%) repräsentieren vor allem das kleinstädtische gehobene (liberal-)konservative Milieu. Sie sind stark leistungsorientiert, elitebewusst und haben eine überdurchschnittliche Bindung an die Union.

Die **Kritischen Bildungseliten** (9%) stellen die politisch am weitesten links stehende, jüngste und zugleich qualifizierteste Gruppe dar. Die Kritischen Bildungseliten haben den höchsten Anteil partei- und gesellschaftspolitisch Aktiver. Über vier Fünftel von ihnen wählen eine der drei linken Parteien, die gegenwärtig im Deutschen Bundestag vertreten sind.

Das **Engagierte Bürgertum** (10%) ist ein weiteres, wenn auch stärker bürgerliches rot-grünes Kernmilieu. Frauen sowie qualifizierte Beschäftigte im öffentlichen Dienst sowie sozio-kulturelle Berufe sind stark überdurchschnittlich vertreten. Von allen Typen wird die SPD vom Engagierten Bürgertum am besten bewertet.

Die **Zufriedenen Aufsteiger** (13%) stehen für eine leistungsorientierte moderne Arbeitnehmerschicht. Sie kommen überwiegend aus einfacheren Verhältnissen, nehmen aber nun durch ihren eigenen Aufstieg eine Position in der gesellschaftlichen Mitte ein. Politisch neigen sie überproportional zur Union, ein gutes Drittel tendiert aber auch zur SPD.

Die **Bedrohte Arbeitnehmerschicht** (16%) repräsentiert die vor allem (klein-)städtische und stärker industriell geprägte Arbeitnehmerschicht. Hinsichtlich der Parteipräferenz ist eine starke SPD-Orientierung festzustellen, allerdings gibt es auch eine Offenheit für die Union und zunehmend (aus Enttäuschung über die SPD) für die Linkspartei.

Die **Selbstgenügsamen Traditionalisten** (11%) sind von allen Gruppen am stärksten auf die beiden Volksparteien ausgerichtet. Sie sind stark an Konventionen orientiert und wollen einen regulierenden Staat. Der Politik wird wenig Vertrauen entgegengebracht, auch, weil viele Prozesse nicht mehr verstanden werden.

Die **Autoritätsorientierten Geringqualifizierten** (7%) sind die am stärksten autoritär-ethnozentristisch eingestellte Gruppe. Aus meist einfachen Verhältnissen kommend, wurde ein „Aufstieg im Kleinen“ erreicht. Ihre überdurchschnittliche Zustimmung zur SPD geht einher mit einer fundamentalistischen Ablehnung der Grünen und ihrer politischen Vorstellungen

Das **Abgehängte Prekariat** (8%) ist geprägt von sozialem Ausschluss und Abstiegsenerfahrungen. Diese Gruppe hat einen hohen Anteil berufsaktiver Altersgruppen, weist den höchsten Anteil an Arbeitslosen auf und ist zugleich ein stark ostdeutsch und männlich dominierter Typ. Mit der Großen Koalition sind sie in hohem Maße unzufrieden. Nichtwähler sind ebenso überproportional vertreten wie Wähler der Linkspartei und rechtsextremer Parteien.

Die „Drei-Drittel-Gesellschaft“

Alles in allem zeigt sich das Bild einer Drei-Drittel-Gesellschaft. Die Menschen im „oberen“ Drittel haben recht gesicherte Chancen und Lebensperspektiven. Allerdings ist dieses Drittel politisch gespalten zwischen eher linksliberalen (Kritische Bildungseliten, Engagiertes Bürgertum) und liberalkonservativen (Leistungsindividualisten, Etablierte Leistungsträger) Gruppen. In der „Mitte“ der Gesellschaft ist die Verunsicherung längst angekommen. Je nachdem wie die eigenen Chancen aussehen und die politischen Orientierungen sind, stehen die Gruppen dem Wandel aufgeschlossen (Zufriedene Aufsteiger) oder skeptischer (Bedrohte Arbeitnehmerschicht) gegenüber. Im „unteren“ Bereich (Selbstgenügsame Traditionalisten, Autoritätsorientierte Geringqualifizierte) wächst die Unzufriedenheit mit den gesellschaftlichen Realitäten und der Politik sowie das Risiko der sozialen und politischen Abkopplung (Abgehängtes Prekariat). In allen drei Dritteln gilt jedoch, dass bestimmte Grundwerte wie „soziale Gerechtigkeit“ besonders wichtig sind. Die (nicht einfache) strategische Herausforderung liegt darin, die solidarischen Gruppen im oberen Teil der Gesellschaft, die verunsicherte Arbeitnehmerschicht und die erreichbaren Gruppen im unteren Bereich politisch zu integrieren.

Gesellschaft im Reformprozess

Juli 2006

Rita Müller-Hilmer

FES – Untersuchungsanlage

Gesellschaft im Reformprozess - Umfrage im Auftrag der Friedrich-Ebert-Stiftung

Grundgesamtheit: Wahlberechtigte Bevölkerung, Deutsche ab 18 Jahren

Stichprobe: Repräsentative Zufallsauswahl/Randomstichprobe

Erhebungsverfahren: CAPI

Fallzahl: 3.021 Befragte

Erhebungszeitraum: 11.02. – 13.03.2006

Fehlertoleranz: 0,8* bis 1,8** Prozentpunkte
* bei einem Anteilswert von 5%
** bei einem Anteilswert von 50%

Durchführendes Institut: TNS Infratest Sozialforschung

Ihre Ansprechpartner: Richard Hilmer ☎ 030/533 22 - 113
Rita Müller-Hilmer ☎ 030/533 22 - 202

1. Zentrale Ergebnisse

2. Politische Typen

- Theoretischer Hintergrund / methodisches Vorgehen
- Darstellung der Typen

Dominante gesellschaftliche Grundstimmung: Verunsicherung

- 63 Prozent machen die gesellschaftlichen Veränderungen Angst
- 46 Prozent empfinden ihr Leben als ständigen Kampf
- 44 Prozent fühlen sich vom Staat allein gelassen
- 15 Prozent fühlen sich generell verunsichert

Verschlechterung der Finanziellen Situation schafft Zukunftssorgen

- 59 Prozent geben an, sich derzeit finanziell einschränken zu müssen
- 49 Prozent befürchten, ihren Lebensstandard nicht halten zu können

FES – Zentrale Ergebnisse

Private Situation gibt meist stabilen Halt

- Familie bleibt wichtiger sozialer und psychischer Rückhalt:
87 Prozent sind mit ihrer familiären Situation zufrieden
- 78 Prozent haben gute Freunde, an die sie sich mit ihren Sorgen wenden können
- 72 Prozent vertrauen auf eigene Flexibilität, sich auf schwierige Situation einstellen zu können

Wahrnehmung zunehmender gesellschaftlicher Ungleichheiten

- 61 Prozent meinen, es gibt keine Mitte mehr, nur noch ein Oben und Unten.
- Dem entsprechen unterschiedliche Lebenschancen:
 - 13 Prozent erwarten ein Erbe, das sie finanziell unabhängig macht
 - 37 Prozent gehen davon aus, in finanziellen Notlagen durch die Familie abgesichert zu sein
 - 39 Prozent befürchten, im Alter auf Sozialhilfe angewiesen zu sein
 - 14 Prozent sehen sich in jeder Hinsicht als Verlierer der gesellschaftlichen Entwicklung und gesellschaftlich ins Abseits abgeschoben

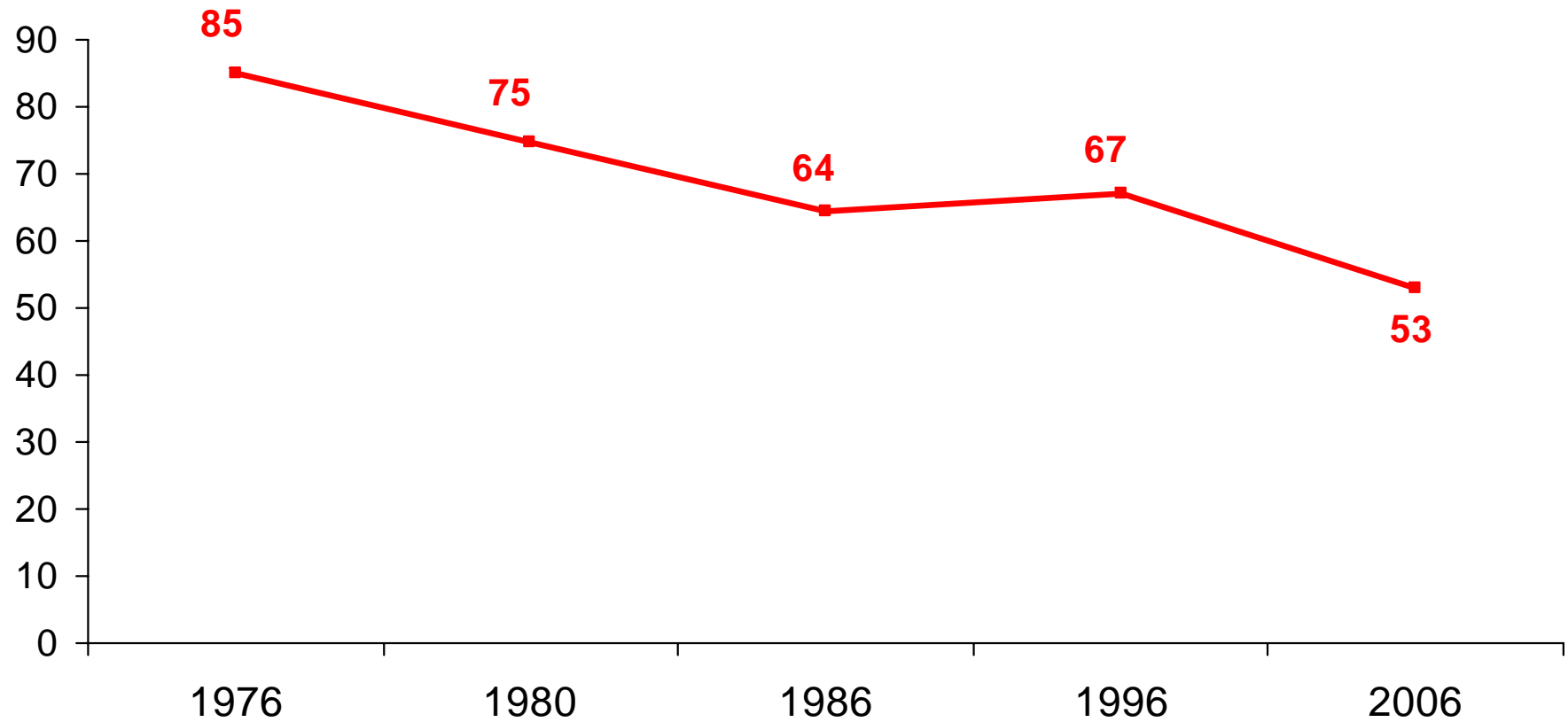
Akzeptanz von Politik und Parteien erodiert

- Parteibindung nimmt weiter ab

FES – Zentrale Ergebnisse

TNS Infratest
Sozialforschung

Parteibindung im Zeitverlauf



FES – Zentrale Ergebnisse

Akzeptanz von Politik und Parteien erodiert

- Parteibindung nimmt weiter ab
- Weit verbreitete politische Entfremdung:
56 Prozent meinen, „egal, welche Partei man wählt, ändern tut sich doch nichts“
und 68 Prozent „Politiker kümmern sich zu wenig um die Sorgen der Bürger“
- Jeder Fünfte hat eine große Distanz zu allen Parteien, bewertet auf der +5 / -5-Skala keine Partei im positiven Bereich
- Aber Interesse an Politik bleibt hoch: 51 Prozent interessieren sich eher für Politik

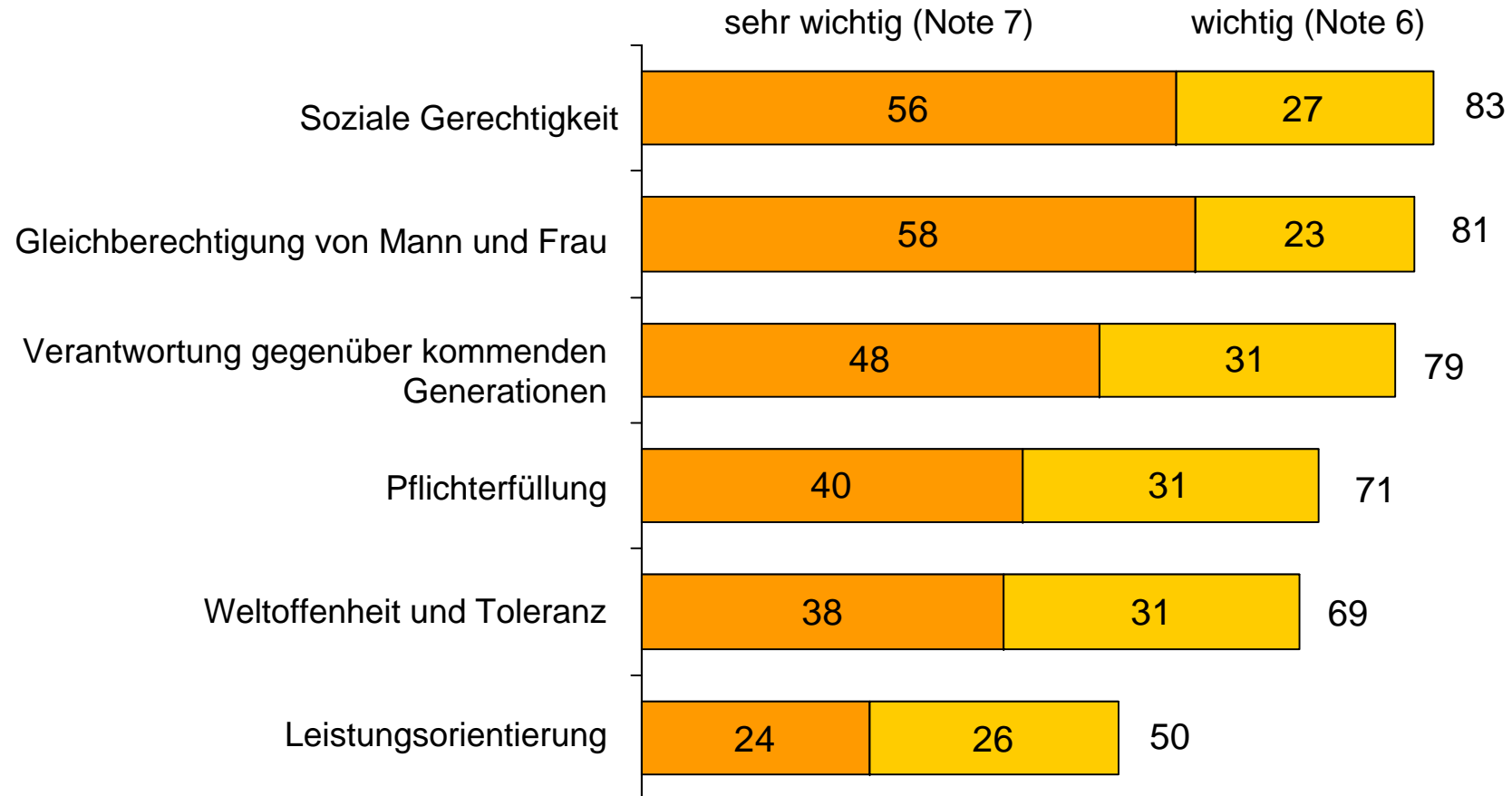
Der Wertehaushalt der Bevölkerung verändert sich

- Werte-Trennlinien in den gesellschaftlichen Gruppen lösen sich auf:
breite Werte-Übereinstimmung der Bevölkerung auf den verschiedenen Dimensionen.

FES – Zentrale Ergebnisse

TNS Infratest
Sozialforschung

Werte



Fehlende Werte zu 100%: Noten 1 bis 5/weiß nicht/keine Angabe
Juli 2006

Angaben in Prozent
Grundgesamtheit: Wahlberechtigte Bevölkerung in Deutschland

FES – Zentrale Ergebnisse

Der Wertehaushalt der Bevölkerung verändert sich

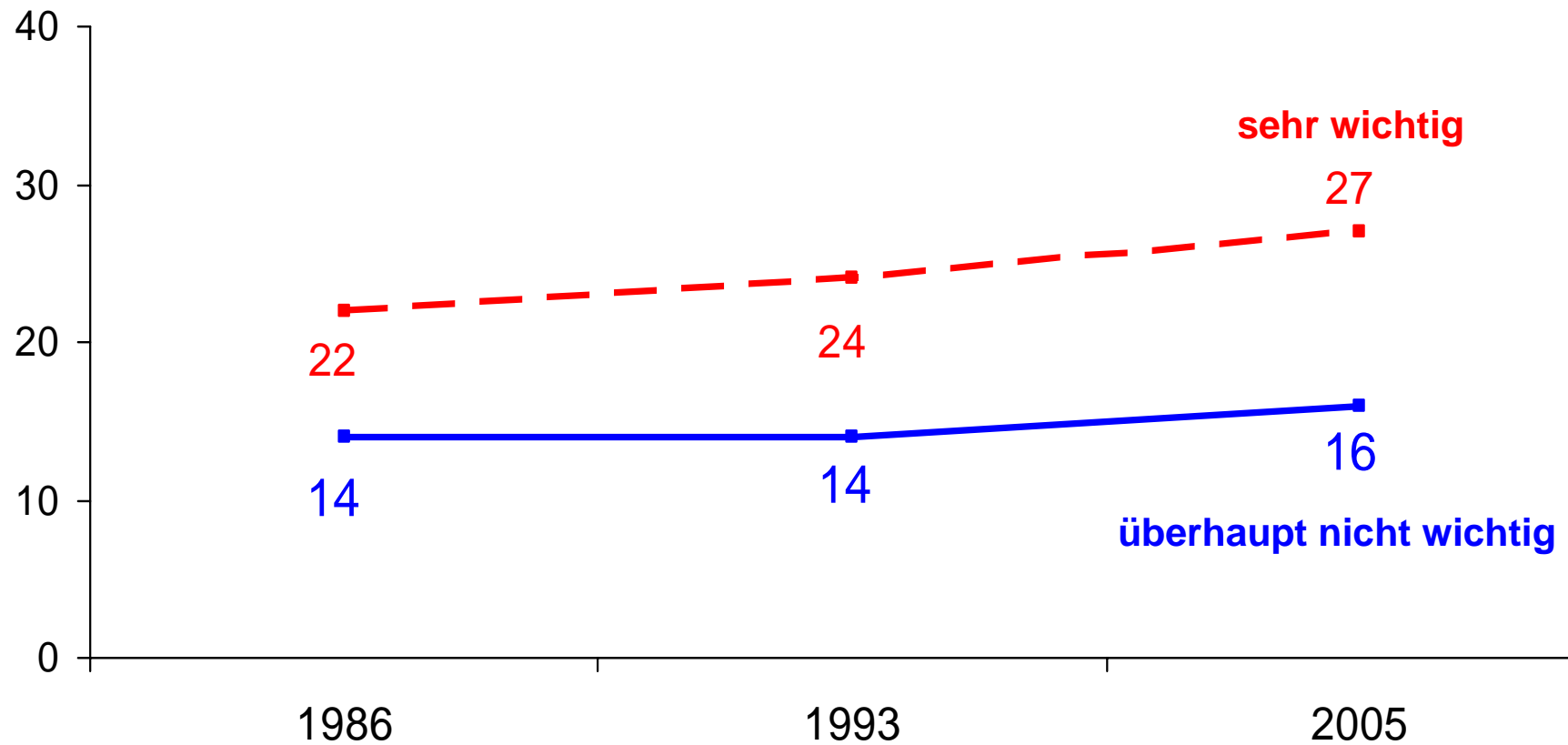
- Es entstehen **Wertesynthesen**, bei denen zusammen kommt, was früher unvereinbar schien, zum Beispiel
 - Verteilungsgerechtigkeit und Leistungsdenken
("soziale Leistungsgesellschaft")
 - Christliche Überzeugung und kulturelle Toleranz
 - Lebensgenuss und Leistungsgedanke
- Die **Trennlinie zwischen religiös und säkular vertieft sich.**

FES – Zentrale Ergebnisse

TNS Infratest
Sozialforschung

Stellenwert der Aussage „mein Glaube“ (nur alte Bundesländer).

Quelle: DER Spiegel – Wertestudie 2005



Gliederung

1. Zentrale Ergebnisse

2. Politische Typen

- **Theoretischer Hintergrund / methodisches Vorgehen**
- **Darstellung der Typen**

Zentrale Fragestellung:

**Welche Gruppen gemeinsamer Werte und
politischer Grundorientierung lassen sich identifizieren?**

FES – Theoretischer Hintergrund

Einflussfaktoren auf Wahlverhalten

Makrosoziologische Modelle:

- **Arbeit / Kapital** (Marx)
- **Cleavageansatz** (Lipset/Rokkan):
 - Arbeit / Kapital
 - Staat / Kirche
 - Stadt / Land

Mikrosoziologische Modelle:

- **Lazarsfeld**
- **Werte-Ansatz: Materielle / postmaterielle Orientierung** (Inglehart/Pappi)
- **„Ethnologisches Vorgehen“** (SINUS Lebensweltansatz)



Integrierte Modelle:

- z. B. **Räumliches Modell der Parteienkonkurrenz** (Flanagan, Kitschelt/Stöss)

FES – Theoretischer Hintergrund

Infratest-Ansatz

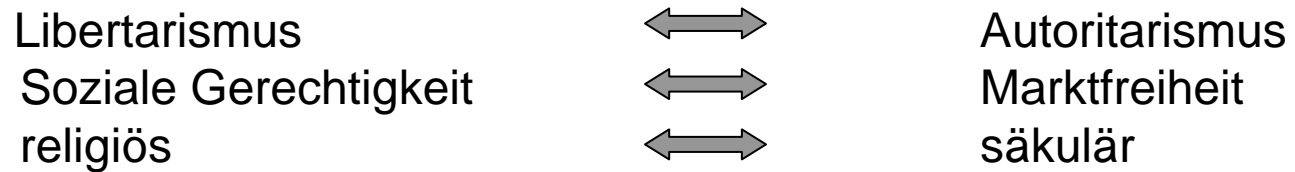
- Orientiert sich an dem „**Modell der Parteienkonkurrenz**“, basiert wesentlich auf zwei Dimensionen:
 - Werten
 - politischen Haupt-Konfliktfeldern

- unter Berücksichtigung **weiterer zentraler Dimensionen**:
 - Arbeits- und Lebenssituation
 - Lebensorientierung
 - Detaillierte Branchenzuordnung (ISCO 88)
 - Lebensbewältigung

 - Bedeutung von Politikfeldern
 - Politische Grundhaltungen

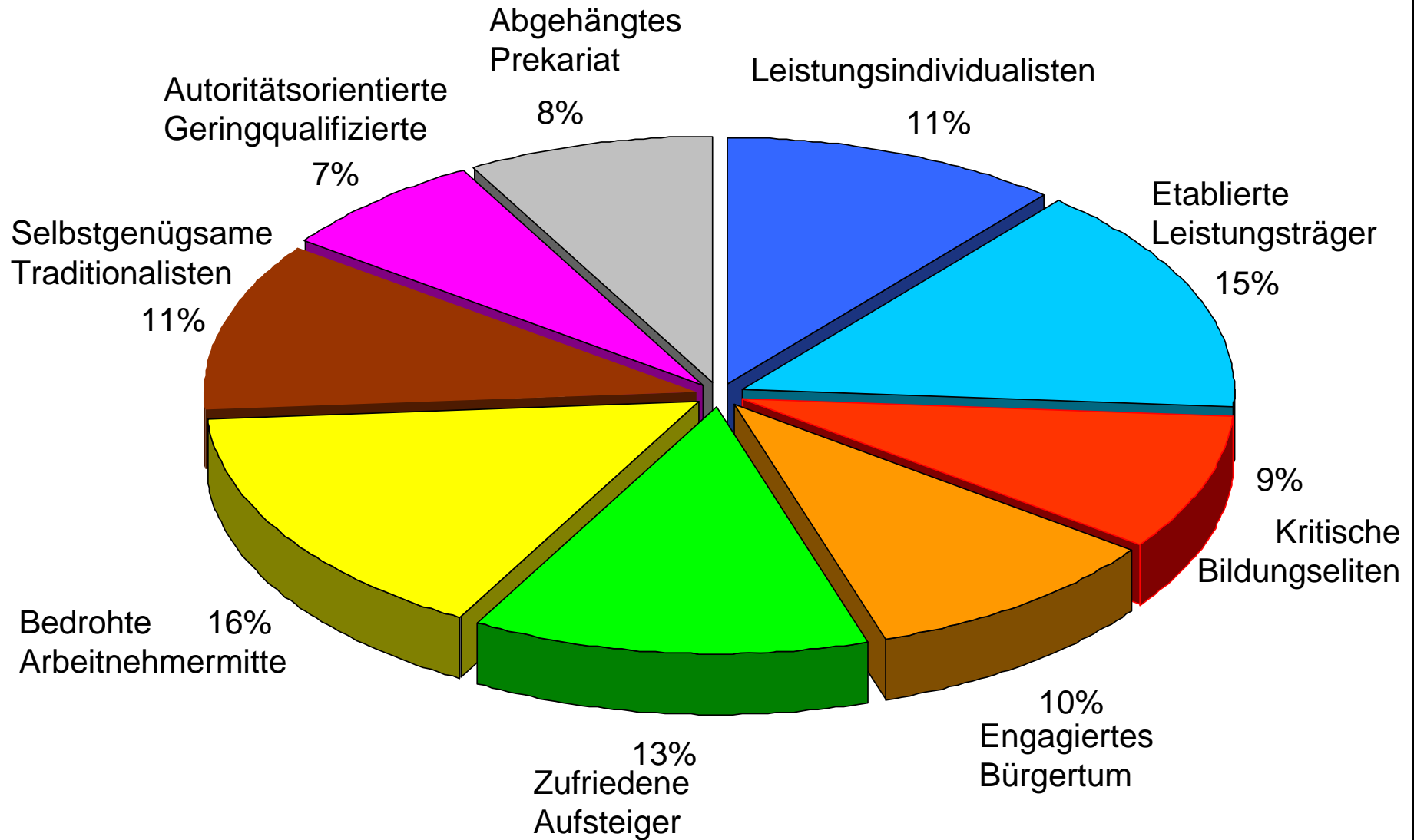
Typologie

Ergebnis: Neun Typen mit starken Unterschieden auf drei bipolaren Dimensionen:



FES – Politische Typen

TNS Infratest
Sozialforschung

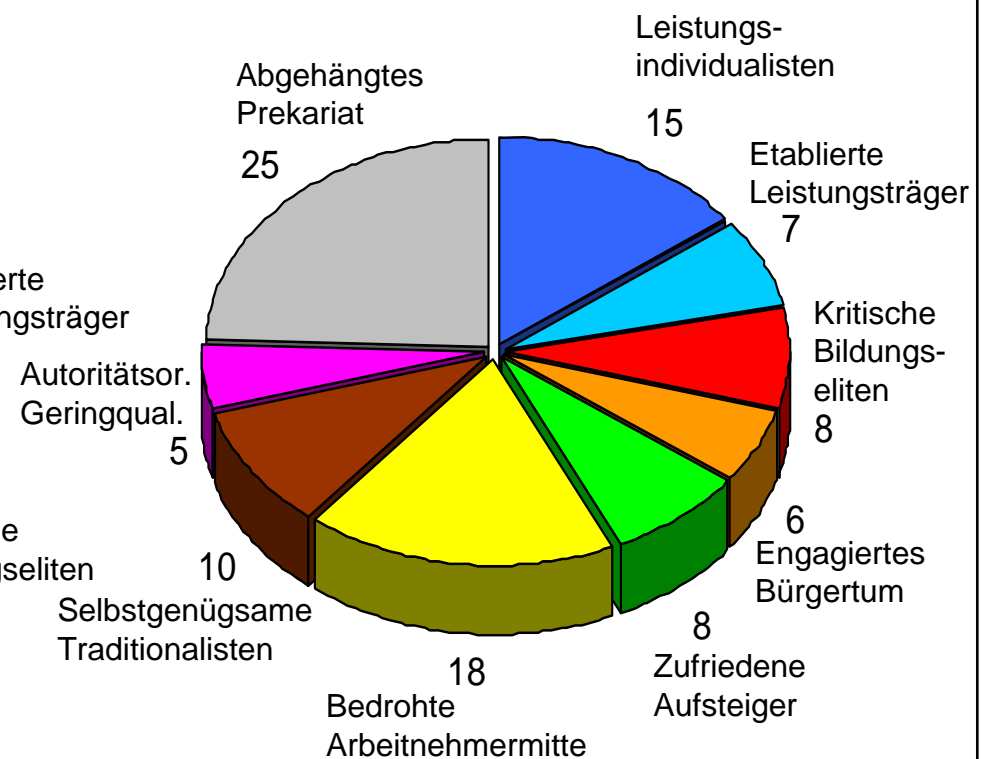
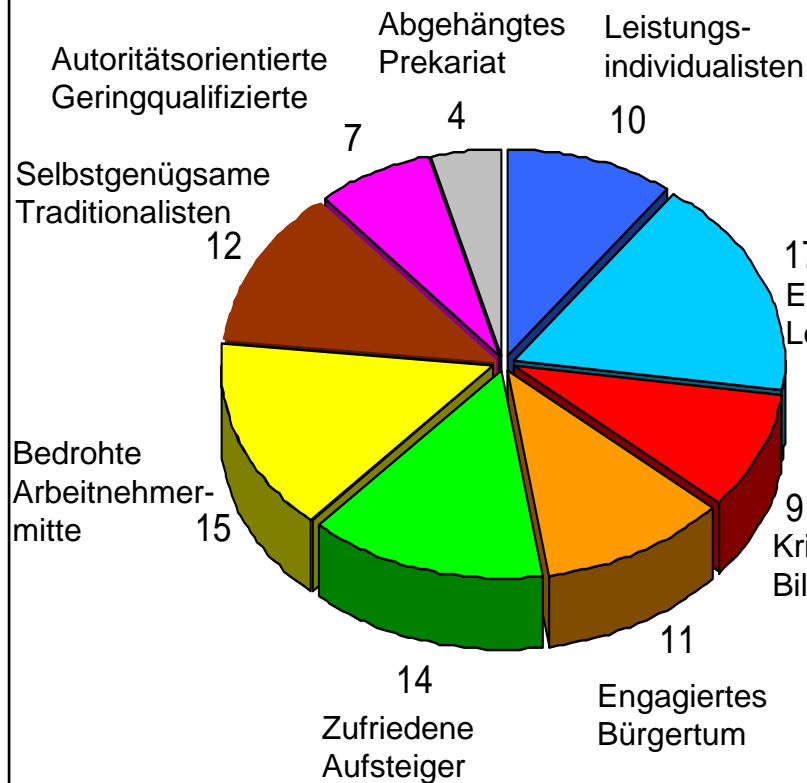


FES – Politische Typen

TNS Infratest
Sozialforschung

West

Ost



Juli 2006

Angaben in Prozent
Grundgesamtheit: Wahlberechtigte Bevölkerung in Deutschland

FES – Leistungsindividualisten (11%)

Demographische Schwerpunkte

Gesellschaftlicher Status / Herkunft	<ul style="list-style-type: none">• hoch (55 Prozent Oberschicht/ Obere Mittelschicht)• Kommen aus „gutem Hause“ – haben elterlichen Status noch nicht erreicht
Bildung	<ul style="list-style-type: none">• hoher Anteil besser gebildeter Personen
Tätigkeit	<ul style="list-style-type: none">• Höchster Erwerbstätigenanteil• viele Angestellte (qualifiziert bzw. mit Führungsaufgaben)• Höchster Selbständigenanteil (Handel, Dienstleistung, Landwirte, Freie Berufe)• viele Beamte im gehobenen Dienst
Alter	<ul style="list-style-type: none">• vor allem in berufsaktiven Altersgruppen
Geschlecht	<ul style="list-style-type: none">• Höchster Männeranteil
Region	<ul style="list-style-type: none">• Ostdeutsche etwas überrepräsentiert

FES – Leistungsindividualisten (11%)

Berufliche Situation und berufliche Orientierung

- in verantwortlicher Tätigkeit, sind überdurchschnittlich oft am Gewinn des Unternehmens beteiligt
- Zeigen viel berufliche Eigeninitiative und eine starke Berufsorientierung
- konnten ihr berufliches Leben weitgehend selbst bestimmen
- haben hohes berufliches Selbstvertrauen

FES – Leistungsindividualisten (11%)

Finanzielle Situation und materielle Orientierung

- Verfügen über überdurchschnittlich hohes Haushaltsnettoeinkommen
- haben wenig finanzielle Sorgen und überdurchschnittlich häufig privat für das Alter vorgesorgt
- Materielles hat für sie einen hohen Stellenwert.
- haben weitergehende Aspirationen: **Sie wollen in ihrem Leben beruflich und materiell noch mehr erreichen.**

FES – Leistungsindividualisten (11%)

Lebensbewältigung

- das Leben erscheint ihnen angenehm und bewältigbar
- haben ausgeprägtes Sicherheitsgefühl
- zeichnen sich durch große gesellschaftliche Zuversicht aus
- **Streben nach Freiheit und Unabhängigkeit ist bei ihnen sehr dominant :**
 - wollen wenig Verpflichtungen eingehen
 - wollen sich nicht durch moralische Grundsätze einengen lassen
 - Religion und Glauben spielen für sie so gut wie keine Rolle

FES – Leistungsindividualisten (11%)

Einstellung zu Politik und Gesellschaft

- sind **Gegner staatlicher Eingriffe und staatlicher Regulierung**, streben häufiger Auflösung des Solidarsystems an
- Ihr Ideal ist eine Gesellschaft, die sich vorrangig **an Leistung** orientiert
- Haben starken Fortschrittsglauben
- Sind überzeugt von der Durchlässigkeit unserer Gesellschaft
- Auf individueller Werteebene überdurchschnittliche Orientierung an Leistung, **große Abgrenzung von solidarischen und traditionellen Werten**

FES – Leistungsindividualisten (11%)

Politik und Parteien

- leicht überdurchschnittliches Politikinteresse, häufiger Austausch über Politik im Freundes- und Kollegenkreis sowie im Internet
- eher geringes gesellschaftspolitisches Engagement
- **generell hohes Zutrauen in die Problemlösungsfähigkeit der Politik**
- **Starke Distanzierung von der Idee des Sozialismus.** Der Einsatz der Politik für soziale Gerechtigkeit oder Arbeitnehmerrechte ist für sie nachrangig.
- Wollen möglichst **schnelle Umsetzung aller notwendigen Reformen**, erwarten positive Effekte für Deutschland

FES – Leistungsindividualisten (11%)

Wahlverhalten

- bei letzter Bundestagswahl mehrheitliche **Präferenz für bürgerliche Parteien** (52 Prozent), **überdurchschnittliches Votum für FDP**
- Aber auch Offenheit für die SPD (33 Prozent). Alle anderen Parteien unterdurchschnittlich
- bei aktueller politischer Stimmung kaum Verschiebungen gegenüber letzter Bundestagswahl
- langfristige Parteineigung liegt im Schnitt und gilt überdurchschnittlich häufig **der FDP**

FES – Etablierte Leistungsträger (15%)

Demographische Schwerpunkte

Gesellschaftlicher Status / Herkunft	<ul style="list-style-type: none">• Gehoben (48 Prozent Oberschicht/ obere Mittelschicht)• Gleicher Status wie Eltern
Bildung	<ul style="list-style-type: none">• in allen Bildungsschichten
Tätigkeit	<ul style="list-style-type: none">• in allen Berufsgruppen :<ul style="list-style-type: none">- überdurchschnittlich viele Angestellte in Leitungsfunktion oder umfassenden Führungsaufgaben- überdurchschnittlich viele Facharbeiter, Vorarbeiter, Meister- etwas mehr Selbständige
Alter	<ul style="list-style-type: none">• leicht überdurchschnittlich
Geschlecht	<ul style="list-style-type: none">• Etwas mehr Männer
Region	<ul style="list-style-type: none">• Stärkster Westtyp• überdurchschnittlich häufig im ländlich-kleinstädtischen Raum

FES – Etablierte Leistungsträger (15%)

Berufliche Situation und berufliche Orientierung

- haben überdurchschnittlich häufig den für ihren Bereich **höchst möglichen Berufsabschluss** erreicht. Nehmen sehr häufig – auch als Arbeiter – **Führungsaufgaben** wahr.
- Erhalten häufiger leistungsorientierte Prämien bzw. sind am Gewinn des Unternehmens beteiligt
- Zeigen eine starke Berufsorientierung
- Konnten berufliches Leben weitgehend selbst bestimmen
- sind mit Sicherheit ihres Arbeitsplatzes, Bezahlung sowie Gestaltungsspielräumen in der Arbeit sehr zufrieden

FES – Etablierte Leistungsträger (15%)

Finanzielle Situation und materielle Orientierung

- Befinden sich **in sehr guter finanzieller Situation:**
 - haben hohes Haushaltsnettoeinkommen
 - haben Vermögen aufgebaut (Wohneigentum, sonstiger Immobilienbesitz, Spareinlagen)
 - handeln häufiger als andere mit Aktien
 - haben überdurchschnittlich häufig privat für das Alter vorgesorgt
- Materielles hat für sie großen Stellenwert

FES – Etablierte Leistungsträger (15%)

Lebensbewältigung

- zeigen große Zufriedenheit mit ihrem Leben: **bei unterschiedlichen Voraussetzungen haben sie das jeweils bestmögliche erreicht**
- Leben erscheint ihnen angenehm und bewältigbar
- haben relativ stark ausgebildetes Sicherheitsgefühl
- zeichnen sich durch große gesellschaftliche Zuversicht aus
- **richten ihr Leben stark an Konventionen aus**
- Religion gehört für sie zum Leben traditionell eher dazu. Der Glaube hat jedoch vergleichsweise geringe Orientierungsfunktion

FES – Etablierte Leistungsträger

Einstellung zu Staat und Gesellschaft

- Sind Gegner staatlicher Eingriffe und staatlicher Reglementierung
- Ihr Gesellschaftsideal ist die leistungsorientierte Gesellschaft.
- **Zu diesem Ideal gehört auch, dass Leistung honoriert wird:**
 - sprechen sich häufiger für die spezielle Förderung von Leistungsträgern/der Elite aus
 - wollen in erster Linie die Interessen der Leistungsträger geschützt sehen.
 - meinen häufiger, dass ihnen als Leistungsträger zusteht, so viel staatliche Leistungen mitzunehmen, wie man kriegen kann
- Nehmen Gesellschaft als durchlässig wahr
- messen leistungsbezogenen Werten überdurchschnittlich häufig große Relevanz, **solidarischen und postmateriellen Werten weniger Relevanz** zu .

FES – Etablierte Leistungsträger (15%)

Politik und Parteien

- überdurchschnittliches Politikinteresse und Informationsinteresse an Politik
- durchschnittliches gesellschaftliches und politisches Engagement
- Haben generell **großes Zutrauen in Problemlösungsbemühungen sowie Gestaltungspotenzial der Politik** und zollen Politikern weitgehende Anerkennung
- Distanzierung von Idee des Sozialismus.
- Sind mit der Politik der Großen Koalition äußerst zufrieden, insbesondere mit den Leistungen der Union.
- Wollen Reformen möglichst schnell und glauben an ihren Erfolg.
- Sind etwas häufiger zu finanziellen Opfern zur Sicherung der Sozialsysteme bereit.

FES – Etablierte Leistungsträger (15%)

Wahlverhalten

- Sind stark **im bürgerlichen Lager verankert**. 61 Prozent haben bei der letzten Bundestagswahl die Union gewählt, 6 Prozent die FDP.
- Für die SPD votierte ein gutes Viertel (28 Prozent). Andere Parteien spielen so gut wie keine Rolle.
- In der politischen Stimmung liegt das bürgerliche Lager derzeit bei 69 Prozent. Die SPD muss leichte Verluste hinnehmen (25 Prozent).
- Etwas **überdurchschnittliche Parteineigung**, geht zu Gunsten der **Union**.
- leben häufiger als andere in einem parteipolitisch weitgehend homogenen Milieu (Freunde und Bekannte wählen die gleiche Partei).

FES – Kritische Bildungseliten (9%)

Demographische Schwerpunkte

Gesellschaftlicher Status / Herkunft	<ul style="list-style-type: none">• höchster gesellschaftlicher Status (63 Prozent Oberschicht/ obere Mittelschicht)• Kommen aus „gutem Hause“ – haben Status der Eltern noch nicht erreicht
Bildung	<ul style="list-style-type: none">• Höchster Anteil besser Gebildeter
Tätigkeit	<ul style="list-style-type: none">• Sehr hoher Erwerbstätigenanteil• Überdurchschnittlich viele Angestellte in hoch qualifizierten Tätigkeiten• Höchster Beamtenanteil, besondere Häufung in der höheren Laufbahn• Hoher Anteil Freier Akademiker • Höchster Anteil an Schülern und Studenten
Alter	<ul style="list-style-type: none">• Jüngste Gruppe, überdurchschnittlich viele 18-34-Jährige• Kaum über 60-Jährige
Geschlecht	<ul style="list-style-type: none">• In etwa proportionaler Anteil von Männern und Frauen
Region	<ul style="list-style-type: none">• mehrheitlich aus Großstädtischem Milieu

FES – Kritische Bildungseliten (9%)

Berufliche Situation und berufliche Orientierung

- **höchster Anteil an Beschäftigten in Dienstleistungsberufen**
- arbeiten weitgehend selbständig und eigenverantwortlich
- **zeigen größte berufliche Mobilität**
- distanzieren sich sowohl von einer zu starken Orientierung an Einkommen und Aufstieg als auch von einer zu starken intrinsischen Berufsorientierung

FES – Kritische Bildungseliten (9%)

Finanzielle Situation und finanzielle Orientierung

- **höchstes Haushaltsnettoeinkommen aller Gruppen**
- Haben wenig finanzielle Sorgen. Können sich bei finanziellen Notlagen auf die Unterstützung der Familie verlassen
- haben aufgrund ihres jungen Alters noch wenig Vermögen/ Besitz aufgebaut
- handeln etwas häufiger mit Aktien
- haben zwiespältige Einstellung gegenüber Materiellem: geringe Wichtigkeit von hohem Einkommen, aber hohe Unzufriedenheit mit eigener finanziellen Situation

FES – Kritische Bildungseliten (9%)

Lebensbewältigung

- haben ihren Platz im Leben noch nicht gefunden – überdurchschnittliche Unzufriedenheit mit finanzieller, beruflicher und Wohnsituation
- Ihr Hauptfokus liegt auf der **persönlichen Weiterentwicklung**, umfassende Bildung hat für sie sehr hohen Stellenwert. Hohe Wichtigkeit von gesellschaftlichem Engagement
- Haben ausgeprägtes Sicherheitsgefühl und Selbstvertrauen
- stehen Veränderungen und Neuem aufgeschlossen gegenüber
- Die große Zuversicht im persönlichen ist gepaart mit einer **großen Skepsis gegenüber der gesellschaftlichen Entwicklung**

FES – Kritische Bildungseliten (9%)

Lebensbewältigung

- Sind vor allem **über die Negation von Konvention und Bürgerlichkeit erfahrbar:**
 - Richten Leben weniger an Sicherheitsaspekten aus
 - Lehnen stärker konkurrenzbetontes Verhalten ab
 - Zeigen wenig Bereitschaft zu sozialer Verantwortung
 - Moralische Grundsätze haben geringeren Stellenwert
 - Religion und Glaube spielen in ihrem Leben kaum eine Rolle

FES – Kritische Bildungseliten (9%)

Einstellung zu Staat und Gesellschaft

- wollen eine **liberale, offene und tolerante Gesellschaft**
- ihr Gesellschaftsideal ist eine solidarische Gesellschaft
- sind eher technikkritisch
- setzen häufiger auf **einen vorsorgenden Staat und einen regulierenden Staat**
- zeigen **auf gesellschaftlicher Ebene große Distanz zu leistungsbezogenen Werten**, noch stärker ist ihre **Ablehnung traditioneller Werte**, vor allem von Nationalbewusstsein

FES – Kritische Bildungseliten (9%)

Politik und Parteien

- ausgesprochen starkes Politikinteresse, ausgeprägtes politisches Informations-, Kommunikations- und Teilnahmeverhalten
- **höchster Anteil an partei- und gesellschaftspolitisch aktiven Personen, viele Multiplikatoren**
- Ausgeprägt positive Grundhaltung zur Demokratie, aber auch gewisse Offenheit für die Idee des Sozialismus
- haben starken **Glauben in Problemlösungsfähigkeit der Politik**, üben aber Kritik an mangelnder Ernsthaftigkeit bei der Lösungssuche
- geringe Zufriedenheit mit Arbeit der Regierungskoalition, in erster Linie mit der Arbeit der Union. gehen von geringer Erfolgsbilanz aus
- Wollen möglichst baldige Umsetzung der notwendigen Reformen
- sind stärker als andere **zu eigenem finanziellen Engagement für die Sicherung der sozialen Sicherungssysteme** bereit .

FES – Kritische Bildungseliten (9%)

Wahlverhalten

- **Stark im linken Lager verankert:** bei der letzten Bundestagswahl stimmten 38 Prozent für die SPD, 29 Prozent für die Grünen und 18 Prozent für die Linke.PDS (zweithöchster Anteil).
- Union und FDP kamen gerade mal auf 15 Prozent.
- Bei der aktuellen Stimmung größere **Verluste für die SPD** zugunsten der Grünen.
- **starke Parteineigung** zugunsten aller drei Parteien des linken Spektrums.

FES – Engagiertes Bürgertum (10%)

Demographische Schwerpunkte

Gesellschaftlicher Status / Herkunft	<ul style="list-style-type: none"> • Hoch (58 Prozent Oberschicht/obere Mittelschicht) • Kommen aus „gutem Hause“ - gleicher Status wie Eltern
Bildung	<ul style="list-style-type: none"> • Sehr hoher Anteil besser gebildeter Personen
Tätigkeit	<ul style="list-style-type: none"> • Höherer Erwerbstätigenanteil • überdurchschnittlich viele qualifizierte Angestellte und Beamte im gehobenen Dienst und höherer Laufbahn • Höchster Anteil an Freien Berufen • Höchster Hausfrauenanteil
Alter	<ul style="list-style-type: none"> • besonders stark bei den 45 bis 59-Jährigen
Geschlecht	<ul style="list-style-type: none"> • Sehr hoher Frauenanteil
Region	<ul style="list-style-type: none"> • West-Typ

FES – Engagiertes Bürgertum (10%)

Berufliche Situation und berufliche Orientierung

- höchster Anteil im **Öffentlichen Dienst** Beschäftigter, haben entsprechend große Arbeitsplatzsicherheit
- sind überdurchschnittlich häufig in **soziokulturellen Berufen** tätig.
- arbeiten weitgehend selbständig und eigenständig und zeigen starke berufliche Orientierung
- im Beruf etwas sinnvolles und nützliches tun hat für sie größere Relevanz
- Ihr Beruf macht ihnen in der Regel Spaß, fühlen sich aber häufig **nicht leistungsgerecht bezahlt**

FES – Engagiertes Bürgertum (10%)

Finanzielle Situation und materielle Orientierung

- Verfügen über überdurchschnittlich hohes Haushaltsnettoeinkommen
- **Haben aber nicht mehr als der Durchschnitt der Bevölkerung Vermögen bzw. Besitz aufgebaut**
- Haben kaum finanzielle Sorgen, müssen sich wenig einschränken und glauben, Lebensstandard auch in Zukunft halten zu können
- **Haben am häufigsten für ihr Alter privat vorgesorgt**
- Materielles hat für sie weniger großen Stellenwert

FES – Engagiertes Bürgertum (10%)

Lebensbewältigung

- sind mit allen Aspekten ihres Lebens sehr zufrieden, das Leben erscheint ihnen angenehm und bewältigbar
- Legen großen Wert auf persönliche Weiterentwicklung, **gesellschaftliches Engagement hat für sie hohen Stellenwert**
- Haben großes Selbstvertrauen und ausgeprägtes Sicherheitsgefühl – im Hinblick auf sich selbst und auf die Zukunft ihrer Kinder
- Stehen Veränderungen und Neuem aufgeschlossen gegenüber
- Für einen Teil von ihnen – darunter viele praktizierende Gläubige – haben Religion und Glaube Orientierungsfunktion, eine starke Minderheit (25 Prozent) hat dagegen mit Glaubensfragen so gut wie keine Berührung.
- **Sicherheitsaspekte** sowie **Konkurrenzbetontes Verhalten** sind für sie eher unwichtig.

FES – Engagiertes Bürgertum (10%)

Einstellung zu Staat und Gesellschaft

- wollen eine liberale, offene und tolerante Gesellschaft
- ihr Ideal ist eine **solidarische Gesellschaft**
- sind eher technikkritisch
- wollen häufiger einen vorsorgenden Staat, verurteilen Sozialmissbrauch.
- **Postmaterielle und soziale Werte** haben für sie einen sehr hohen Stellenwert
- traditionellen Werten sowie leistungsbezogenen gesellschaftlichen Werten schreiben sie eher geringe Relevanz zu

FES – Engagiertes Bürgertum (10%)

Einstellung zu Politik und Parteien

- haben sehr starkes politisches Interesse und ausgeprägtes politisches Informations- und Kommunikations- und Teilnahmeverhalten
- zeigen starkes gesellschaftliches und politisches Engagement: **viele ehrenamtlich Tätige und Mitglieder von NGO's**
- Sind **die überzeugtesten Demokraten**, schätzen demokratische Spielregeln in besonderer Weise
- Können Idee des Sozialismus wenig abgewinnen

FES – Engagiertes Bürgertum (10%)

Einstellung zu Politik und Parteien

- Sind häufiger als andere von der Bürgernähe der Politik und ihrer Problemlösungskompetenz überzeugt
- Sind mit Arbeit der aktuellen Regierungskoalition relativ zufrieden und rechnen häufiger mit Erfolgen ihrer Politik
- Wollen **Reformen in kleinen Schritten**, erwarten positive Effekte für das Land
- sind **stärker als andere zu eigenem finanziellen Engagement zur Sicherung der sozialen Sicherungssysteme bereit**

FES – Engagiertes Bürgertum (10%)

Wahlverhalten

- **Rot-grüne Wähler** – Bei der Bundestagswahl war die SPD in dieser Gruppe stärkste Partei (44 Prozent), für die Grünen stimmten 15 Prozent.
- Aber auch gewisse Offenheit für die Union (31 Prozent)
- Machen häufiger als andere von ihrem Wahlrecht gebrauch
- **In der Großen Koalition verliert SPD gleichermaßen an Grüne, Linke.PDS wie an die Union, SPD aber immer noch stärkste Partei**
- Überdurchschnittliche Parteineigung deutlich zu Gunsten der **Grünen**, aber auch zu Gunsten der **SPD**

FES – Zufriedene Aufsteiger (13%)

Demographische Schwerpunkte

Gesellschaftlicher Status / Herkunft	<ul style="list-style-type: none"> • Mittel (70 Prozent untere Mittel- bis obere Mittelschicht) • Kommen aus eher einfachen Verhältnissen und haben einen gesellschaftlichen Aufstieg geschafft
Bildung	<ul style="list-style-type: none"> • Überwiegend einfache formale Schulbildung
Tätigkeit	<ul style="list-style-type: none"> • überdurchschnittlich viele hochqualifizierte Angestellte bzw. Personen mit Führungsaufgaben • Landwirte und kleine Selbständige überrepräsentiert • Etwas höherer Anteil von Rentnern
Alter	<ul style="list-style-type: none"> • ab 45-Jährige sind überrepräsentiert
Geschlecht	<ul style="list-style-type: none"> • In etwa proportionaler Anteil von Männern und Frauen
Region	<ul style="list-style-type: none"> • Eher West-Typ

FES – Zufriedene Aufsteiger (13%)

Berufliche Situation und berufliche Orientierung

- **Sind moderne selbstbewußte Arbeitnehmer**
 - zeigen viel berufliche Eigeninitiative
 - sind bereit, Bestleistungen zu bringen
 - wollen dafür aber auch gute Aufstiegsmöglichkeiten und geregelte Arbeitszeiten
- zeigen von allen Gruppen die **höchste berufliche Zufriedenheit**

FES – Zufriedene Aufsteiger (13%)

Finanzielle Situation und finanzielle Orientierung

- Ihr monatliches Haushaltsnettoeinkommen liegt geringfügig über dem Niveau der Gesamtheit der Befragten.
- Haben **solide finanzielle Grundlage**: wohnen häufiger im eigenen Haus und verfügen häufiger über Ersparnisse.
- Haben wenig materielle Sorgen und müssen sich nicht einschränken
- Zeigen insgesamt **höchste finanzielle Zufriedenheit**. Sich mit wenigen materiellen Dingen zufrieden geben, ist für sie ein wichtiger Wert.

FES – Zufriedene Aufsteiger (13%)

Lebensbewältigung

- Sind in besonderer Weise mit ihrem Leben zufrieden, sehen sich häufiger auf der Gewinnerseite
- haben stark ausgeprägtes allgemeines Sicherheitsgefühl, sind **stolz, trotz vieler Widerstände im Leben viel erreicht zu haben.**
- messen der eigenen persönlichen Weiterentwicklung nach wie vor große Bedeutung zu.
- Der Glaube an Gott hat für sie starke Orientierungsfunktion, in ihren Reihen sind **viele Protestanten**
- hohe Relevanz von nicht-materiellen Werten, hohe Bereitschaft zur **Übernahme sozialer Verantwortung**

FES – Zufriedene Aufsteiger (13%)

Einstellung zu Staat und Gesellschaft

- **Sie sind Gegner staatlicher Eingriffe** und für „das freie Spiel der Kräfte auf dem Markt“
- wollen eine **Gesellschaft, die Leistung honoriert und fördert**
- meinen häufiger, dass ihnen als Leistungsträger zusteht, so viel staatliche Leistungen mitzunehmen, wie man kriegen kann
- sind von der Durchlässigkeit der Gesellschaft überzeugt
- haben **positives Gesellschaftsbild**

FES – Zufriedene Aufsteiger (13%)

Einstellung zu Staat und Gesellschaft

- wollen eine **offene und tolerante Gesellschaft**
- messen der demokratischen Beteiligung der Bürger hohe Wichtigkeit zu
- **zeigen eher unkonventionelle Wertesynthesen:** neben leistungsbezogenen Werten und traditionellen Werten haben für sie auch solidarische und postmaterielle Werte durchaus eine Bedeutung

FES – Zufriedene Aufsteiger (13%)

Politik und Parteien

- durchschnittliches Politikinteresse, politisches Kommunikations- und Teilhabeverhalten
- sind etwas häufiger **ehrenamtlich tätig**
- haben **positive Einstellung zu Politik und Politikern**
- Stehen der Großen Koalition besonders aufgeschlossen gegenüber. Glauben an Erfolge ihrer Politik.
- Wollen Reformen in kleinen Schritten, **sind zu eigenem finanziellen Beitrag häufiger bereit**

FES – Zufriedene Aufsteiger (13%)

Wahlverhalten

- Sind **häufige Unionswähler** (54 Prozent), haben aber auch bei der letzten Bundestagswahl eine **Offenheit für SPD** gezeigt (33 Prozent). Große Distanz zur Linke.PDS
- Stabile politische Stimmung seit Bundestagswahl
- leicht überdurchschnittliche Parteineigung, von der **die Union** in erster Linie profitiert.

FES – Bedrohte Arbeitnehmermitte (16%)

Demographische Schwerpunkte

Gesellschaftlicher Status / Herkunft	<ul style="list-style-type: none">• Mittel (75 Prozent untere bis obere Mittelschicht)• Gleicher Status wie Eltern
Bildung	<ul style="list-style-type: none">• Etwas häufiger einfache bzw. mittlere formale Schulbildung
Tätigkeit	<ul style="list-style-type: none">• Arbeiter, vor allem Facharbeiter sowie einfache Angestellte leicht überrepräsentiert
Alter	<ul style="list-style-type: none">• in allen Altersgruppen vertreten
Geschlecht	<ul style="list-style-type: none">• in etwa proportionaler Anteil von Frauen und Männern
Region	<ul style="list-style-type: none">• etwas häufiger kleinstädtisches Milieu

FES – Bedrohte Arbeitnehmermitte (16%)

Berufliche Situation und berufliche Orientierung

- eher einfaches bzw. mittleres Tätigkeitsniveau, arbeiten verhältnismäßig oft in Großbetrieben und in Zukunftsbranchen
- haben eher geringere Gestaltungsspielräume
- haben **eher traditionelles Arbeitsverständnis**, orientieren sich stärker an Lohnhöhe, sicherem Arbeitsplatz und geregelten Arbeitszeiten
- haben weniger starke berufliche Aspirationen
- sind mit beruflicher Situation etwas weniger zufrieden

FES – Bedrohte Arbeitnehmermitte (16%)

Finanzielle Situation und finanzielle Orientierung

- leicht unterdurchschnittliches monatliches Haushaltsnettoeinkommen
- Sind mit finanzieller Situation zwar relativ zufrieden, haben perspektivisch gesehen aber häufiger als andere **Angst, Lebensstandard nicht halten zu können.**

FES – Bedrohte Arbeitnehmermitte (16%)

Lebensbewältigung

- zeigen stärkere Verunsicherung - im Hinblick auf das eigene Leben wie auf die Zukunft der Kinder
- glauben seltener, **der empfundenen Bedrohung – durch eigene Flexibilität oder Lernfähigkeit – selbst etwas entgegen setzen zu können**
- finden weniger Rückhalt in Sozialkontakten
- haben wenig Bezug zu Religion und Glauben
- fühlen sich mehr als andere **vom Staat alleine gelassen**
- Versuchen Unsicherheit häufiger **durch materielles zu kompensieren**: anderen zu zeigen, dass man sich viel leisten kann, hat für sie eine größere Bedeutung

FES – Bedrohte Arbeitnehmermitte (16%)

Einstellung zu Staat und Gesellschaft

- wollen einen **regulierenden Staat**, der umfassende soziale Absicherung der Bürger garantiert
- haben keine klare Präferenz für solidarische oder leistungsorientierte Gesellschaft. Halten es häufiger für akzeptabel, dass man so viel staatliche Leistung mitnimmt, wie man kriegen kann
- **reagieren auf Verunsicherung stark mit autoritär-ethnozentristischen Vorstellungen**

FES – Bedrohte Arbeitnehmermitte (16%)

Politik und Parteien

- durchschnittliches Politikinteresse sowie politisches Kommunikations- und Teilhabeverhalten
- etwas geringere Bereitschaft zu ehrenamtlicher Tätigkeit sowie zum Spenden.
- **Größere Politikferne:** überdurchschnittliche Zustimmung zu „Egal, welche Partei man wählt, ändern tut sich doch nichts“
- durchschnittliche Zufriedenheit mit Arbeit der Großen Koalition
- **Eher skeptische Sicht auf zukünftige Entwicklung Deutschlands sowie den Erhalt der sozialen Sicherheit**
- empfinden Nachteile durch Reformen, wollen Reformen in kleinen Schritten, zeigen **wenig Bereitschaft zur finanziellen Einschränkung**

FES – Bedrohte Arbeitnehmermitte (16%)

Wahlverhalten

- **Ausgeprägte SPD-Orientierung:** überdurchschnittliches Votum für die SPD bei letzter Bundestagswahl (44 Prozent),
- aber auch Offenheit für Unionsparteien (39 Prozent)
- In der Großen Koalition **verliert SPD deutlich an Zustimmung**, während sich CDU/CSU halten können. Deutliche Zugewinne für **Linke.PDS**
- Eher **schwache langfristige Parteineigung**, fühlen sie sich am ehesten noch der SPD verbunden

FES – Selbstgenügsame Traditionalisten (11%)

Demographische Schwerpunkte

Gesellschaftlicher Status / Herkunft	<ul style="list-style-type: none">• Eher niedrig (47 Prozent untere Schicht bzw. untere Mittelschicht)• auch Herkunftsfamilie eher Unterschicht
Bildung	<ul style="list-style-type: none">• Höchster Anteil an Personen mit einfacher Schulbildung
Tätigkeit	<ul style="list-style-type: none">• überdurchschnittlich viele Rentner• geringster Beschäftigtenanteil: überdurchschnittlich viele Arbeiter - speziell ungelernte und angelernte Arbeiter - und einfache Angestellte
Alter	<ul style="list-style-type: none">• Höchster Anteil an über 60-Jährigen, viele Witwen
Geschlecht	<ul style="list-style-type: none">• Höchster Frauenanteil
Region	<ul style="list-style-type: none">• wohnen überdurchschnittlich häufig im ländlichen Raum

Berufliche Situation und berufliche Orientierung

- wenn berufstätig, dann Ausübung von **sehr einfachen Tätigkeiten**
- in eher traditionellen Arbeitsverhältnissen mit festen Arbeitszeiten und hoher Kontrolle
- **stellen geringe Ansprüche an Arbeit und zeigen eher geringe berufliche Orientierung**
- sind mit beruflicher Situation weniger zufrieden, fühlen sich zu stark kontrolliert, nicht leistungsgerecht bezahlt und mit unsicherer Perspektive.

FES – Selbstgenügsame Traditionalisten (11%)

Finanzielle Situation und finanzielle Orientierung

- Verfügen über ein **weit unterdurchschnittliches Haushaltsnettoeinkommen** (ca. 60 Prozent haben weniger als 2.000 Euro zur Verfügung).
- Müssen sich bei vielem einschränken, weil das Geld immer knapper wird
- **Leben eher bescheiden und sind mit Wenigem zufrieden**

FES – Selbstgenügsame Traditionalisten (11%)

Lebensbewältigung

- befinden sich in eher angespannter Situation, haben eher **gering ausgeprägtes allgemeines Sicherheitsgefühl**:
 - Haben wenig Selbstvertrauen
 - haben geringe finanzielle Sicherheit
 - aber auch wenig soziale Sicherheit (höchster Anteil Alleinlebender)
 - leiden stark unter gesellschaftlicher Komplexität
- **Glaube an Gott gibt ihnen mehr als allen anderen Kraft und Orientierung** (höchster Anteil von Katholiken und Kirchgängern).
- Sicherheit bieten ihnen auch die eigenen vier Wänden

FES – Selbstgenügsame Traditionalisten (11%)

Einstellung zu Staat und Gesellschaft

- haben **traditionelle Grundorientierung**, sind stark an **Konventionen** orientiert
- haben sehr häufig **autoritär-ethnozentristische Vorstellungen**
- Befürworten eher **regulierenden Staat, der dem Gemeinwohl verpflichtet ist**. Verurteilen Sozialmissbrauch
- haben große Distanz zu Technik
- Empfinden Gesellschaft als wenig durchlässig

Politik und Parteien

- **zeigen ausgesprochene Politikferne:** unterdurchschnittliches politisches Interesse, politisches Kommunikations- und Teilhabeverhalten
- haben **wenig Zutrauen in Problemlösungskompetenz der Politik**, haben große Probleme, die Sprache der Politiker zu verstehen.
- durchschnittliche Zufriedenheit mit Arbeit der beiden Parteien in der Großen Koalition
- glauben weniger an eine positive Entwicklung Deutschlands und den Erfolg eingeleiteter Reformen
- empfinden Nachteile durch Reformen, wollen Fortführung der Reformen in kleinen Schritten bzw. deren Aussetzung. **Sind selten zu finanziellen Einschränkungen bereit**

FES – Selbstgenügsame Traditionalisten (11%)

TNS Infratest
Sozialforschung

Wahlverhalten

- **Klare Fixierung auf Volksparteien:** bei der letzten Bundestagswahl votierten 49 Prozent für CDU/CSU, 40 Prozent für die SPD
- Hoher Anteil von Nichtwählern
- derzeit ausgeprägte Unsicherheit, welche Partei man wählen bzw. ob man überhaupt an der Wahl teilnehmen soll, geht zu Lasten der SPD
- **Ausgeprägte Parteibindung**, hiervon profitieren vor allem **CDU/CSU**, aber auch die **SPD**

FES – Autoritätsorientierte Geringqualifizierte (7%)

TNS Infratest
Sozialforschung

Demographische Schwerpunkte

Gesellschaftlicher Status / Herkunft	<ul style="list-style-type: none"> • Eher niedrig (47 Prozent untere Schicht bzw. untere Mittelschicht) • Kommen aus sehr einfachen Verhältnissen, haben Aufstieg „im kleinen“ erreicht
Bildung	<ul style="list-style-type: none"> • Überwiegend einfache formale Schulbildung
Tätigkeit	<ul style="list-style-type: none"> • sehr hoher Rentner-Anteil • Häufiger in Tätigkeiten, die keine berufliche Ausbildung erfordern • Überdurchschnittlich hoher Anteil an einfachen Angestellten und Arbeitern, höchster Anteil ungelernter Arbeiter
Alter	<ul style="list-style-type: none"> • Über 60-Jährige sind in dieser Gruppe überrepräsentiert
Geschlecht	<ul style="list-style-type: none"> • In etwa proportionaler Anteil von Männern und Frauen
Region	<ul style="list-style-type: none"> • Eher West-Typ

Berufliche Situation und berufliche Orientierung

- eher einfache Tätigkeiten in eher traditionellen Arbeitsverhältnissen
- fühlen sich häufiger **ständigem Druck in der Arbeit** ausgesetzt und sind der Meinung, ihr Leben werde **zu sehr von der Arbeit bestimmt**
- haben eher geringe berufliche Orientierung, zeigen jedoch gewisse berufliche Selbstsicherheit
- sind häufiger selbst bzw. in der Familie mit **Arbeitslosigkeit** konfrontiert
- sind mit ihrer beruflichen Situation relativ zufrieden

FES – Autoritätsorientierte Geringqualifizierte (7%)

TNS Infratest
Sozialforschung

Finanzielle Situation und finanzielle Orientierung

- weit unterdurchschnittliches monatliches Haushaltsnettoeinkommen / viele Empfänger staatlicher Transferleistungen
- Haben sich bescheidenen Wohlstand – eigenes Haus, Erspartes – geschaffen
- befinden sich heute in **angespannter finanzieller Situation**, haben häufig Schulden
- **haben Angst, den erreichten bescheidenen Wohlstand zu verlieren** und im Alter auf Sozialhilfe angewiesen zu sein

Lebensbewältigung

- empfinden Leben überdurchschnittlich häufig als Kampf
- haben aber auf der **individuellen Ebene relativ gefestigtes Sicherheitsgefühl:**
 - Glaube an Gott bietet Orientierungsrahmen
 - haben Rückhalt im Sozialen
 - und überdurchschnittlichen Glauben an sich selbst

aber: sind stark auf Rückspiegelung durch andere angewiesen: **anderen zu zeigen, dass man sich viel leisten kann** ist ihnen sehr wichtig

- Auf **gesellschaftlicher Ebene Zeichen starker Verunsicherung und Überforderung**

Einstellung zu Staat und Gesellschaft

- grenzen sich gegenüber gefühlten Statusbedrohung auf zwei Wegen ab: **durch besondere Betonung von Leistung sowie durch Autoritätsfixierung und Abschottung**
 - ihr Ideal ist eine leistungsorientierte Gesellschaft
 - wollen gleichzeitig aber auch regulierenden Staat, der soziale Absicherung der Bürger garantiert sowie einen vorsorgenden Staat
 - sehen die Schere zwischen Arm und Reich sich immer weiter vergrößern
 - teilen am stärksten von allen Gruppen autoritär-ethnozentristische Vorstellungen und suchen häufig Sicherheit in Ordnung und Nationalbewusstsein
 - Maßstab ist das **eigene persönliche Wohlergehen**

Politik und Parteien

- **wenig Politikinteresse**, unterdurchschnittliches politisches Kommunikationsverhalten.
- Mitgliedschaft in Parteien und Gewerkschaften liegt im Schnitt, darüber hinaus wenig gesellschaftspolitisches Engagement
- **Zeigen sehr große Distanz zu Politik und Politikern.**
- Haben instrumentelles Politikverständnis, bewerten Parteien danach, was sie tun, um ihren persönlichen Lebensstandard zu sichern
- Halten Sozialismus häufiger für eine gute Idee
- haben geringe Erwartungen an die Politik der Großen Koalition, wollen häufiger **Reformpause**
- empfinden eher Nachteile durch Reformen, sind kaum zu finanzielle Einschränkungen bereit

Wahlverhalten

- Bei der letzten Bundestagswahl **mehrheitliche Präferenz für bürgerliche Parteien** (55 Prozent, davon 49 Prozent für Union)
- SPD kam auf 36 Prozent. **Größte Distanz zu Grünen (0 Prozent!)**
- Wahlbeteiligung leicht unterdurchschnittlich.
- Politik der Großen Koalition bringt Verluste für die Union und **Zugewinne für die SPD**. Größere Verunsicherung, ob bzw. wen man wählen soll
- Die langfristige Parteineigung liegt im Schnitt und gilt besonders häufig **der SPD**

FES – Abgehängtes Prekariat (8%)

Demographische Schwerpunkte

Gesellschaftlicher Status / Herkunft	<ul style="list-style-type: none">• niedrig (49 % Unter- bzw. untere Mittelschicht)• viele erleben gesellschaftlichen Abstieg
Bildung	<ul style="list-style-type: none">• Überwiegend Personen mit einfacher bzw. mittlerer Bildung
Tätigkeit	<ul style="list-style-type: none">• Höchster Arbeitslosenanteil• Höchster Anteil an Arbeitern, darunter viele Facharbeiter• viele einfache Angestellte
Alter	<ul style="list-style-type: none">• häufiger im berufsaktiven Alter
Geschlecht	<ul style="list-style-type: none">• sehr hoher Männeranteil
Region	<ul style="list-style-type: none">• Stärkster Osttyp• häufiger im ländlichen Raum

FES – Abgehängtes Prekariat (8%)

Berufliche Situation und berufliche Orientierung

- eher einfache und mittlere Tätigkeiten, eher traditionelle Arbeitsverhältnisse
- Können sich wenig mit ihrer Arbeit identifizieren, fühlen sich in der Arbeit starken Druck ausgesetzt
- geringe berufliche Mobilität und Aufstiegsorientierung
- **haben von allen Gruppen die geringste berufliche Sicherheit:** Zwei Drittel der Berufstätigen war bereits arbeitslos, aktueller Arbeitsplatz gilt häufig als nicht sicher
- starke Unzufriedenheit mit beruflicher Situation

FES – Abgehängtes Prekariat (8%)

Finanzielle Situation und finanzielle Orientierung

- haben von allen Gruppen die **mit Abstand größte finanzielle Unsicherheit**: sehr niedriges monatliches Haushaltsnettoeinkommen, kaum Wohneigentum oder finanzielle Rücklagen, Schulden, wenig familialer Rückhalt
- Empfinden **gesamte Lebenssituation als ausgesprochen prekär**
- **haben besonders starke Zukunftssorgen**: befürchten, selbst diesen niedrigen Lebensstandard in Zukunft nicht halten zu können

FES – Abgehängtes Prekariat (8%)

Lebensbewältigung

- zeigen ausgesprochene Verunsicherung, fühlen sich **gesellschaftlich im Abseits und auf der Verliererseite**
- In ihrem Leben gibt es wenig, was ihnen Orientierung gibt (auch höchster Anteil Konfessionsloser)
- **zeigen starke gesellschaftliche Desorientierung**, fühlen sich vom Staat alleine gelassen
- empfinden die Gesellschaft als extrem undurchlässig
- Rückzug ins Private ist nur vermeintlicher Ausweg, auch hier kaum Gefühl, Leben weitgehend selbst bestimmen zu können

FES – Abgehängtes Prekariat (8%)

Einstellung zu Staat und Gesellschaft

- Ihr Gesellschaftsideal ist eine **gemeinwohlorientierte Gesellschaft**
- **Setzen stark auf regulierenden Staat**, der soziale Absicherung der Bürger garantiert und Chancengleichheit herstellt
- Sehen in der **Abschottung gegenüber Ausländern** mögliche Lösung ihrer Probleme und reagieren auf Verunsicherung und Verlierergefühle mit **ausgeprägtem Ethnozentrismus**

FES – Abgehängtes Prekariat (8%)

Politik und Parteien

- Politikinteresse, politisches Kommunikations- und Teilhabeverhalten unterdurchschnittlich, mit einer Ausnahme: ihr **gewerkschaftlicher Organisationsgrad** ist überdurchschnittlich hoch
- Große Distanz zu Parteien und Politikern
- Als vorrangige politische Aufgaben sehen sie vor allem die Angleichung der Lebensbedingungen in Ost und West

FES – Abgehängtes Prekariat (8%)

Politik und Parteien

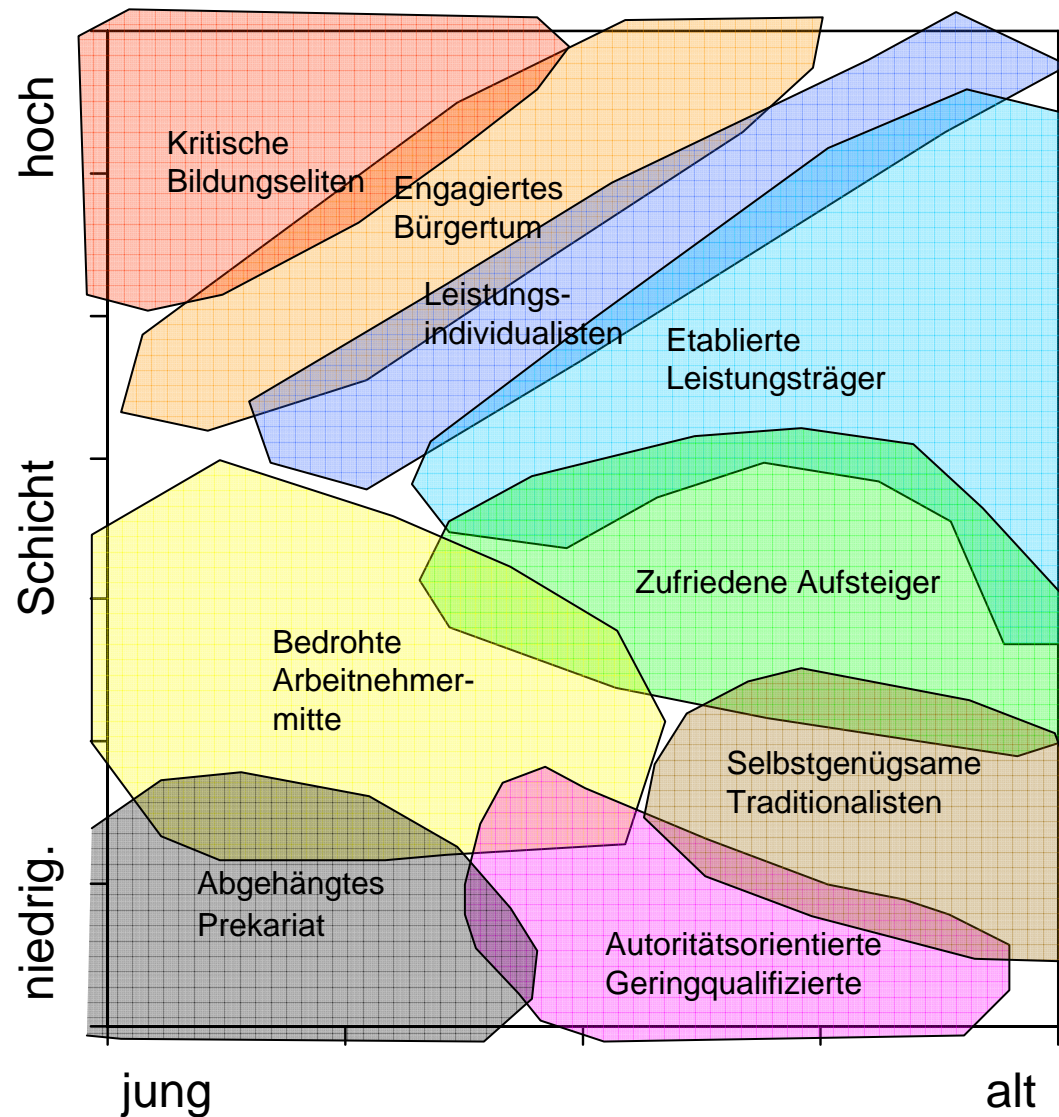
- stehen Idee des Sozialismus prinzipiell eher positiv gegenüber, bezeichnen Demokratie seltener als beste Regierungsform
- Sind besonders unzufrieden mit der Arbeit der Großen Koalition
- Haben große Skepsis gegenüber Reformen und sorgen sich um den Verlust der sozialen Sicherheit in Deutschland
- Fühlen sich von den bislang umgesetzten Reformen am stärksten benachteiligt und fordern häufiger eine Reformpause

FES – Abgehängtes Prekariat (8%)

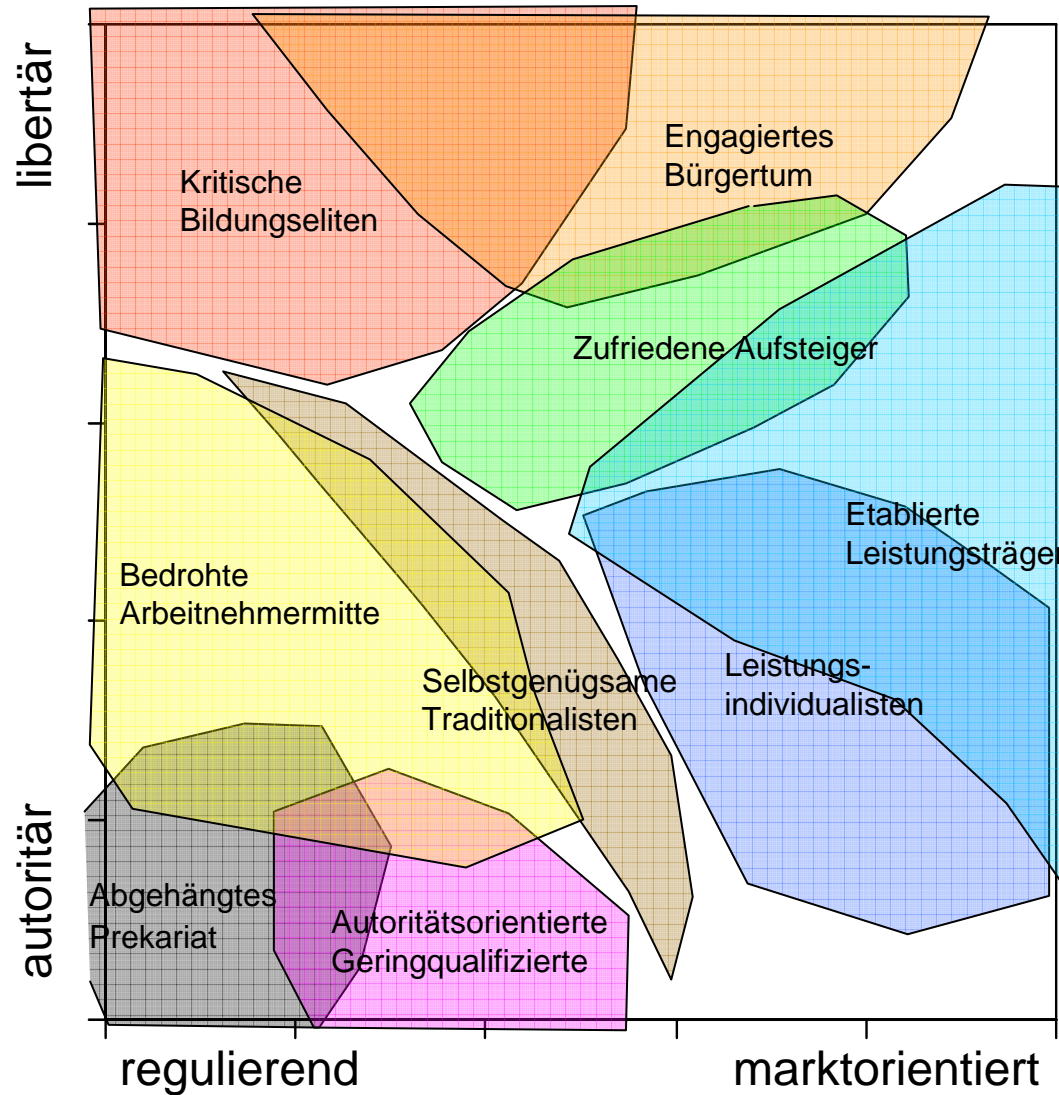
Wahlverhalten

- **Höchster Nichtwähleranteil** bei der letzten Bundestagswahl
- **Ausgeprägtes Protestwahlverhalten:** Linke.PDS (26 Prozent), rechtsradikale Parteien (6 Prozent!).
- **SPD erzielt höchsten Stimmenanteil** (32 Prozent). Vorbehalte gegenüber CDU/CSU (26 Prozent).
- Unter der großen Koalition Verluste für SPD und Union, **sprunghafter Anstieg für Linke.PDS sowie für rechtsradikale Parteien** (größtes Rechtswählerpotenzial)
- Unterdurchschnittliche Parteineigung, eher zu Gunsten von SPD, vor allem aber von Linke.PDS

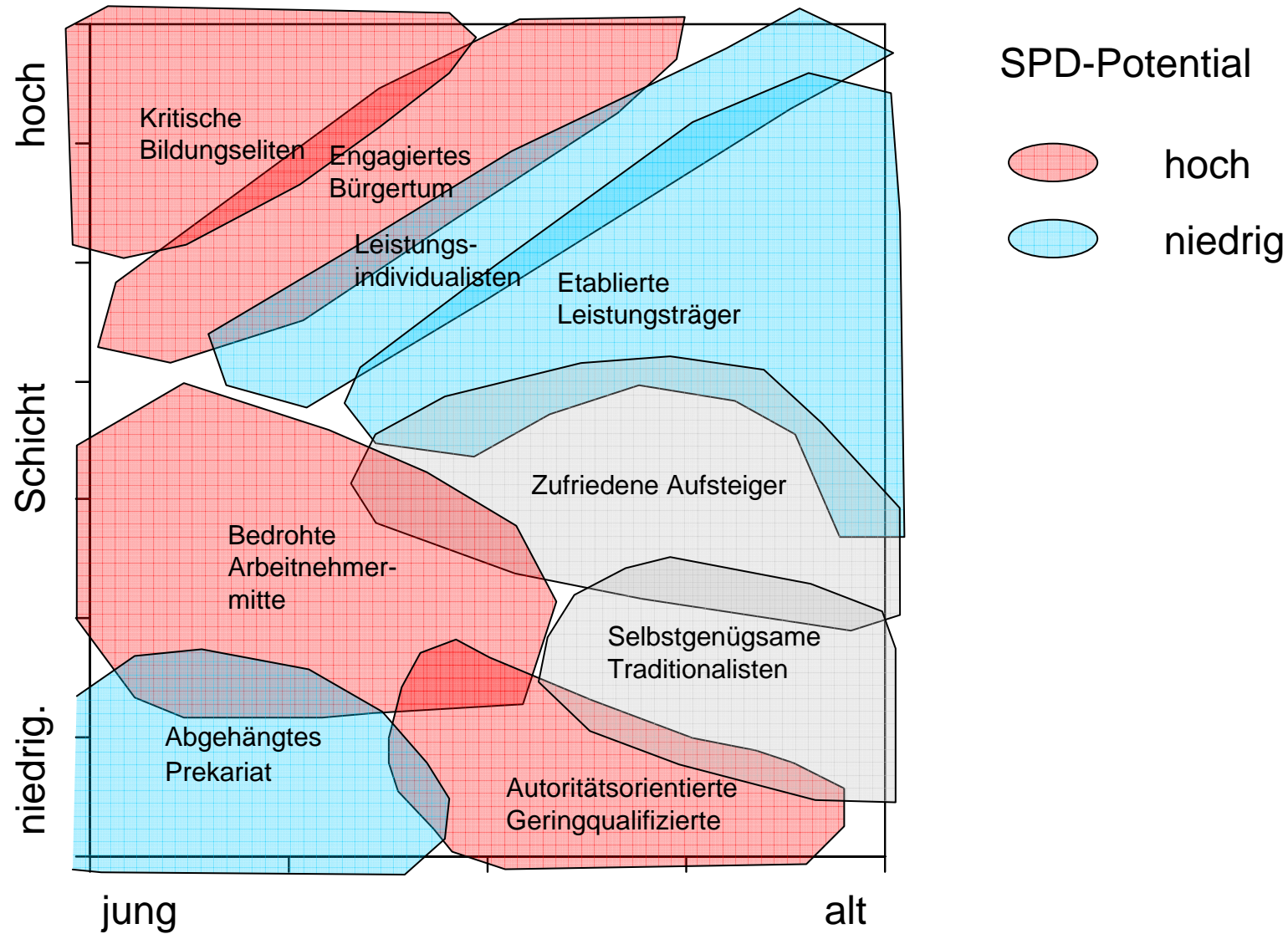
FES – Politische Typen und deren Position I



FES – Politische Typen und deren Position II



FES – Politische Typen und deren Position I



FES – Politische Typen und deren Position II

TNS Infratest
Sozialforschung

